



Let's Hear From You! Wie ich ein Fan wurde



von Kinichi Suematsu

In jeder Ausgabe von SFM fragen wir einen unter Ihnen, uns etwas über Sie und Sumo zu erzählen. Glauben Sie, Sie haben etwas, was die Leser gerne wissen würden? Schreiben Sie an unsere Leserbriefecke! Viel Spaß

Bisher sind viele Fans des japanischen Nationalsports zu Wort gekommen, die lange nach den Feindseligkeiten des Zweiten Weltkriegs geboren worden waren. Viele erinnern sich an ihr erstes Sumoerlebnis, das sie durch eine Fernsehübertragung hatten. Erfreulicherweise werden wir dieses Mal einen Einblick gewinnen, was einen Mann, der lange vor den meisten – in der Mitte des Zweiten Weltkriegs – geboren worden war, zum Fan machte in einer Zeit, in der noch nicht einmal das Raido besonders viel über weltweite, ganz zu schweigen von japanischen, Sportereignisse brachte. Sein Name ist Kinichi Suematsu.

Der 31. Yokozuna des Sumo, der (ehemalige Sekiwake) Dewagatake, und der – wenn man ihn mit dem 206 Zentimeter großen Dewagatake vergleicht – ziemlich kleine Zwerg, (der ehemalige Ozeki) Onosato mit seinen 164 Zentimetern machen meine ersten Erinnerungen daran aus, Sumo live gesehen zu haben. Heute, in meinem 92. Jahr, kann ich mir nicht vorstellen, dass viele der Leser das gleiche von sich behaupten können.

Um ehrlich zu sein, ich kann mich nicht mehr an das genaue Jahr erinnern, aber es muss in den ersten Jahren meiner Grundschulzeit gewesen sein (1922-1928), als ich mit meiner

Familie in einer kleinen und vom Bergbau geprägten Gegend in Hokkaido lebte.

Zu der Zeit – etwa 1924 oder 1925 – kamen die Rikishi des Dewanoumi-Beya auf einer Jungyo-Tour in unserer Stadt vorbei, und ich hatte noch sie so große Männer gesehen. Ich dachte, dass sie lebende Riesen wären, und ich war so beeindruckt von ihrer Größe, aber denkt daran, ich war selbst noch ein kleines Kind, vermutlich weniger als zehn Jahre alt.

Ich denke, ich sah mir die Veranstaltung zusammen mit meinem Vater an, und wenn ich mich auch nicht mehr daran erinnern kann, wer gewonnen hatte, oder auch an irgendwas anderes außer der Tatsache, dass ich in der Gegenwart von solch großen Männern war, wurde das Sumo von diesem Tag an Teil meines Lebens, und es ist ein Sport, den ich seitdem genossen habe – durch die Zeiten von Azumafuji, Futabayama, Taiho und Kashiwado hindurch bis hin zu den heutigen Tagen.

Ich erinnere mich immer noch an den Tag, als ich viele Jahre später mit Bedauern vom Tod Onosatos drüben in China hörte – etwa 1938 oder 1939 vielleicht – weit weg von zuhause und in ziemlicher Schande. Zu der Zeit war ich – so denke ich – an der Universität

oder habe gerade die Arbeit aufgenommen, und das war eine traurige Zeit, aber heute scheint das alles so lang her zu sein.

Als Junge im Japan der Vorkriegszeit wurden uns in der Schule noch die Kampfkünste gelehrt (Kendo, Judo, usw.), da Japan eine Nation war, die sich militärisch stärkte. Die Lehren des Konfuzius waren auch Teil unserer Erziehung.

Zu der Zeit hatte ich keine Ahnung, dass ich über acht Jahrzehnte später gebeten werden würde, mich an solch frühe Vorkommnisse zu erinnern, aber ich kann allen Lesern nur sagen, dass Sumo immer noch Bestandteil meines Lebens ist, da ich mir die Turniere immer zuhause im Fernsehen ansehe und in den letzten Jahren zweimal im Ryogoku Kokugikan war – einmal, um mit einem meiner Kinder ein Honbasho zu sehen, das andere Mal zur Rücktrittszeremonie eines hiesigen Sekitoris, den ich zusammen mit den meisten aus meiner Gegend unterstützt hatte – (der ehemalige) Ozeki Tochiazuma.

In den letzten elf Jahren war Kinichi Suematsu ein Lehrer und wandelndes Lexikon für alle Fragen über Japan, das fast wöchentlich vom Chefredakteur des SFM, Mark Buckton, „konsultiert“ wurde.